

#### 4. Adventsonntag im Lj C – 23.12.2018

##### **Lesung aus dem Buch Micha 5,1-4a**

So spricht der Herr: Du, Betlehem-Efrata, so klein unter den Gauen Judas, aus dir wird mir einer hervorgehen, der über Israel herrschen soll. Sein Ursprung liegt in ferner Vorzeit, in längst vergangenen Tagen. Darum gibt der Herr sie preis, bis die Gebärende einen Sohn geboren hat. Dann wird der Rest seiner Brüder heimkehren zu den Söhnen Israels. Er wird auftreten und ihr Hirt sein in der Kraft des Herrn, im hohen Namen Jahwes, seines Gottes. Sie werden in Sicherheit leben; denn nun reicht seine Macht bis an die Grenzen der Erde. Und er wird der Friede sein.

##### **Lesung aus dem Hebräerbrief 10,5-10**

Brüder und Schwestern! Bei seinem Eintritt in die Welt spricht Christus: Schlacht- und Speiseopfer hast du nicht gefordert, doch einen Leib hast du mir geschaffen; an Brand- und Sündopfern hast du kein Gefallen. Da sagte ich: Ja, ich komme - so steht es über mich in der Schriftrolle -, um deinen Willen, Gott, zu tun. Zunächst sagt er: Schlacht- und Speiseopfer, Brand- und Sündopfer forderst du nicht, du hast daran kein Gefallen, obgleich sie doch nach dem Gesetz dargebracht werden; dann aber hat er gesagt: Ja, ich komme, um deinen Willen zu tun. So hebt Christus das erste auf, um das zweite in Kraft zu setzen. Aufgrund dieses Willens sind wir durch die Opfergabe des Leibes Jesu Christi ein für allemal geheiligt.

##### **Aus dem Evangelium nach Lukas 1,39-45**

In jenen Tagen machte sich Maria auf den Weg und eilte in eine Stadt im Bergland von Judäa. Sie ging in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabet. Als Elisabet den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leib. Da wurde Elisabet vom Heiligen Geist erfüllt und rief mit lauter Stimme: Gesegnet bist du mehr als alle anderen Frauen, und gesegnet ist die Frucht deines Leibes. Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? In dem Augenblick, als ich deinen Gruß hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leib. Selig ist die, die geglaubt hat, dass sich erfüllt, was der Herr ihr sagen ließ.

\*\*\*\*\*

Liebe Brüder und Schwestern!

Gott wählt das *Kleine*, um seine großen Pläne zu verwirklichen. Das ist ein Motiv, das eigentlich die ganze Bibel durchzieht. So heißt es auch heute in der ersten Lesung: „Du, Betlehem, so *klein* unter den Gauen Judas, aus dir wird einer hervorgehen, der der Herrscher sein soll über Israel.“ Aus dem kleinen Betlehem, nicht aus der Hauptstadt Jerusalem, und schon gar nicht aus einer der großen Städte des damaligen Weltreiches. Nein, aus dem kleinen Nest Betlehem soll der Erlöser der Welt kommen.

Das widersprach den Erwartungen von damals, das widerspricht auch unseren heutigen Maßstäben. Gott aber will eben oft unsere menschlichen Maßstäbe umkehren. Gott wählt das Kleine, das menschlich Unbedeutende und Schwache, um seine Pläne auszuführen.

Dieses Motiv durchzieht das ganze Alte Testament und wird immer deutlicher, je mehr man sich dem Leben Jesu nähert. Da wird ein Engel Gottes zu einem völlig unbekanntem Mädchen gesandt, um ihr zu verkündigen, dass sie die Mutter des Erlösers werden soll; und zwar wohnt das Mädchen in *Nazareth*. Nazareth – das war damals eine Stadt, die nicht nur klein war wie Bethlehem, sondern dazu noch eine Stadt mit schlechtem Ruf: „Kann denn aus Nazareth etwas Gutes kommen?“- so fragten die Leute damals. Auch da sehen wir: Das Kleine, das, was vor den Menschen nichts gilt, das wählt Gott, um seine Pläne zu verwirklichen.

Und wenn wir auf den Erlöser selbst schauen, so gilt das von ihm erst recht; bei ihm sehen wir all diese Motive zusammenfließen: Empfangen im verrufenen Nazareth, geboren im kleinen Bethlehem, gelegt in eine Krippe, aufgesucht von einfachen Hirten, aufgewachsen unter armen Leuten, abgelehnt von den Mächtigen,.. und schließlich gestorben am Kreuz zwischen zwei Verbrechern.

Das ist der Messias, der Erwählte Gottes; das ist der Erlöser der Welt: Gott wählt das Kleine, das Niedrige, um seine Pläne auszuführen. Gott kehrt die menschlichen Maßstäbe um; - oder wie es im Lobgesang Mariens heißt: „Er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen; die Hungernden beschenkt er, und lässt die Reichen leer ausgehen.“

Wahrhaftig eine Umkehrung der Verhältnisse; und dies wird uns heute als *Frohbotschaft* verkündigt. Es geht hier um eine überaus wichtige Einsicht, die wir gewinnen sollen und auch gewinnen dürfen; um die Einsicht nämlich, dass das Heil und die Erlösung nicht durch menschliche Leistung und nicht durch menschliches Können herbeigeschafft wird, sondern nur von Gott geschenkt werden kann.

Das bedeutet allerdings nicht, dass wir die Hände in den Schoß legen könnten. Eines müssen auch wir tun: Wir müssen ihm freiwillig zur Verfügung stehen. Auch wir müssen wie Maria sprechen können: Siehe, ich bin die Magd, ich bin der Diener des Herrn; mir geschehe nach deinem Wort. Denn nur dort, wo der Mensch die Einsicht gewinnt, dass er klein und bedürftig ist, nur dort ist die Voraussetzung für das Wirken Gottes gegeben.

Die bekannte Dienerin Gottes, Madeleine Delbrel, sagte einmal: „*Verloren* muss man sich wissen, dann will man gerettet werden“. Mit anderen Worten: Klein und bedürftig muss man sich wissen, dann ist man bereit, Gott an sich wirken zu lassen. Und dort, wo das geschieht, da entsteht dann auch die Freude und die Dankbarkeit Gott gegenüber. Es ist die Freude und die Dankbarkeit, die Maria, die demütige Magd, mit ihrem Lobgesang zum Ausdruck bringt:

„Meine Seele preist die Größe des Herrn, und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter; denn der Mächtige, *er* hat Großes hat an mir getan!“

Möge Gott bei seinem neuen Kommen auch in uns diese Haltung des Kleinen und Bedürftigen vorfinden. Wir wollen uns deshalb leer machen von uns selbst, damit *Er* in uns Wohnung nehmen und in uns das Heil wirken kann. Amen.

P. Pius Agreiter OSB